

## König Yayati

Sharmishta, Tochter von Vrishaparva, dem König der Dämonen, ging mit ihren Zofen zum Baden an einen Teich.

Devayani, Tochter von Shukra, dem Priester der Dämonen, begleitete sie.

Sie zogen sich aus und sprangen ins Wasser. Da spielte ihnen der Wind einen Streich, er wehte ihre Gewänder durcheinander. Sharmishta erwischte aus Versehen die von Devayani. Devayani, stolz auf ihre Abstammung von Brahmanen, wies Sharmishta zurecht: ‚Wie kommst du dazu, meine Gewänder zu tragen. Wir Brahmanen stammen direkt vom höchsten Herrn ab, wir sind die Autorität der Veden. Du bist nichts weiter als eine Dienerin, Tochter eines Königs, der von meinem Vater abhängig ist!‘

Sharmishta keifte zurück: ‚Ihr Brahmanen lebt von den Almosen, die wir, die Könige, euch zukommen lassen!‘

Mit diesen Worten nahm sie ihre Gewänder, stieß Devayani in einen Brunnen und ging nach Hause.

Nach einer Jagd kam König Yayati, durstig, an dem Brunnen vorbei. Er befreite Devayani. Sie verliebte sich in ihn und bat ihn, sie zu heiraten ... erkannte sie doch, dass es sich hier um die Auswirkung von Kachas\* Fluch handeln könnte. Wenn schon kein Brahmane, dann eben ein Krieger.

Yayati war von der Heirat nicht begeistert, sie entsprach nicht dem Ehrenkodex. Doch gefiel ihm Devayani ... er beruhigte sich selbst damit, dass dies so vom Schicksal eingefädelt worden sei.

Devayani sann allerdings immer noch auf Rache an Sharmishta.

Shukra wollte Vrishaparva verlassen, dieser wusste, dass er diese Entscheidung aufgrund der dummen Worte seiner Tochter getroffen hatte. Er entschuldigte sich für das Verhalten und bat ihn, zu bleiben. Shukra war ein ruhiger Charakter und war bereit, nochmals mit seiner tief gekränkten Tochter zu sprechen.

Devayanis Zeit für Rache war nun gekommen. Sie verlangte, dass Sharmishta ihre Dienerin werde, wenn sie nach der Hochzeit mit Yayati in dessen Palast einziehe.

Die weise Sharmishta hatte das Wohl der Dämonen im Auge und stimmte zu.

Shukra ermahnte Yayati, keine Liebelei mit Sharmishta anzufangen.

Als Devayani einen Sohn gebar, sehnte sich Sharmishta ebenso nach einem Kind.

Yayati, Shukras Warnung zwar noch im Ohr, heiratete sie.

Devayani verließ Yayati und ging zurück zu ihrem Vater.

Shukra war verärgert, dass Yayati seinen Wunsch nicht respektiert hatte. Er verfluchte ihn, sofort zu altern.

Shukra erkannte natürlich, dass er damit auch seine Tochter strafte. Sie musste nun mit einem alten Mann leben. So lockerte er den Fluch: ‚Wenn jemand bereit ist, seine Jugend mit deinem Alter zu tauschen, dann kannst du es tun.‘

Devayani kam wieder zu Yayati zurück, er schöpfte neue Hoffnung.

Er fragte seine erstgeborenen vier Söhne, ob sie ihre Jugend mit ihm tauschen würden ... sie lehnten ohne Umschweife ab.

Nun war Puru, der Jüngste, seine letzte Hoffnung ... und tatsächlich, der Junge sah es als seine Pflicht, dem Vater diesen Gefallen zu tun.

Yayati war wieder jung und genoss wieder das Leben ... tausend Jahre lang.

Irgendwann kam ihm der Gedanke, dass er sein Leben mit materiellen und sinnlichen Sehnsüchten verschwendet hatte. Sein spirituelles Wachstum hatte er außer Acht gelassen. Und dem wollte er sich nun widmen.

Er rief Devayani zu sich und bereitete sie auf sein Vorhaben vor. Durch Anhaftung an Devayani hatte er das Wesentliche im Leben vergessen.

Er gab Puru seine Jugend zurück, machte ihn zum König und begab sich in die Waldeinsamkeit, dem weltlichen Leben entsagend.

\*Die Vorgeschichte lesen Sie unter ‚Götter und Dämonen‘ Mrityusanjivani